APD - Teil 1

Von CptJH

Kapitel 14: File 14

File 14

Als ich am nächsten Morgen die Augen aufschlug fühlte ich mich nicht gut. Ich war in der Nacht immer mal wieder aufgewacht und schob es deshalb auf den Schlafmangel.

Aber es lag wohl auch ein wenig daran, dass ich noch erkältet war.

Ich stand auf und zog mich an, bevor ich zu Fye herüber ging. Der schien noch zu schlafen, doch als ich an sein Bett herantrat, schlug er die Augen auf.

Er sah immer noch ziemlich fertig aus, aber er lächelte schwach und stemmte sich leicht hoch.

„Kuro-mune? Es tut mir Leid.“, sagte er dann und das Lächeln wirkte trauriger. „Du hast dich schon wieder meinetwegen verletzt, weil du mich retten musstest. Außerdem konnte ich nicht mal auf Goto-san aufpassen...“ Er sah herunter auf seine Hände, die sich in die Bettdecke verkrallt hatten. „Anstatt dir zu helfen, mache ich dir immer nur noch größeren Ärger.“

Ich sah ihn eine Weile schweigend an. Da war sie wieder, diese Trostlosigkeit. Ich konnte sein Gesicht nicht sehen, aber ich war mir sicher, dass er nicht mehr lächelte.

„Es braucht dir nicht Leid zu tun. Das ist manchmal so in dem Job. Der ist nun mal nicht ungefährlich.“, sagte ich dann. „Außerdem konntest du ja nicht wissen, was sie vorhatte oder das die Villa abbrennt. Und wenn überhaupt, ich hab dich doch gebeten dort hinzugehen.“

Und ich machte mir deswegen immer noch Vorwürfe. Ich hätte mitgehen sollen. Schließlich war er gerade erst seit ein paar Monaten bei der Polizei und doch noch nicht ganz so viel Erfahrung. Und dann gleich so ein Fall. Ich hätte besser auf ihn aufpassen müssen. Nicht, dass ich dachte, dass er das nicht schaffte, aber trotzdem.

Er sah wieder zu mir auf. Ich hatte mich geirrt, das Lächeln lag immer noch auf seinen Lippen. Aber sein Blick strafte dieses Lügen und erzählten das Gegenteil.

„Wirklich? Du bist nicht sauer, weil ich mich so dämlich angestellt habe – wieder mal?“, fragte er leise.

„Nein.“ Dazu hatte ich ja keinen Grund. Wenn er sich dämlich anstellte und es schaffte, in einer Tür fest zu hängen, dann war ich genervt und vielleicht auch etwas sauer. Aber das war eine ganz andere Situation, als diese. „Du hast versucht, das zu tun, was ich dir gesagt habe. Aber du konntest ja nicht wissen, was Goto vorhatte, sehe ich das richtig? Also hast du nichts falsch gemacht.“

„Da bin ich aber froh.“, meinte er erleichtert. „Hast du schon was neues rausgefunden?“, fragte er dann.

„Wie man's nimmt. Ich weiß wer der Täter ist, habe aber weder genug Beweise noch ein Motiv.“

„Aber die wirst du jetzt suchen, oder?“, meinte er und schlug die Decke zurück. „Ich helfe dir!“

„Ich schaff das schon. Ruh dich lieber aus.“, erwiderte ich. „Du hast sicher eine Rauchvergiftung und...“, fuhr ich fort, aber er unterbrach mich.

„Aber Kuro-ta~! Mir geht's gut! Ich will hier nicht untätig rumsitzen.“

Er schwang die Beine aus dem Bett und stand auf. „Außerdem, wenn es darum ginge, müsstest du dich auch hinlegen.“, sagte er, wieder leicht grinsend, während er eine Hand ausstreckte und sie auf meine Stirn legte. „Du hast wieder Fieber~“

Dagegen konnte ich dann ja wohl schlecht etwas einwenden, denn er hatte ja recht.

„Na gut. Komm halt mit.“, brummte ich, obwohl es mir doch lieber gewesen wäre, wenn er sich noch eine Weile schonte.

Er strahlte mich an und nahm die Hand wieder herunter. „Ich bleib auch bei dir, damit du mich Idioten nicht wieder retten musst!“, sagte er und ging herüber zum Kleiderschrank.

Eine Weile später standen wir in der Kirche. Obwohl wir beim ersten Mal dort nichts gefunden hatten, wollten wir alle Tatorte – soweit das möglich war, noch einmal unter die Lupe nehmen. Konnte ja sein, dass wir etwas übersehen hatten.

„Kuro-rin! Sieh mal. Ich glaub ich hab was.“

Fye hockte auf dem Boden, neben dem Bett.

Als ich mich zu ihm umdrehte, richtete er sich gerade auf und schwenkte begeistert die Taschenlampe. „Ich krieg's aber nicht unter dem Bettpfosten weg, ohne dass es kaputt geht~“

Ich trat zu ihm hin und er richtete den Taschenlampenstrahl wieder auf den Boden, auf eine Rabenfeder, die unter dem Pfosten klemmte. Sie war blutverschmiert. Wahrscheinlich war sie mit Blut überdeckt gewesen, weshalb sie nicht aufgefallen war.

„Okay. Ich heb das Bett an und du nimmst die Feder.“, sagte ich.

„Hyuu~ eine gute Idee, Kuro-pi!“

Ich schaltete meine Taschenlampe aus und steckte sie in die Tasche, bevor ich nach der Bettkante griff und das Bett einige Zentimeter hochhob. So schwer war es nicht, ich hatte es schwerer geschätzt.

„Kannst es wieder abstellen, Kuro-mune! Hab sie.“, verkündete Fye keine Sekunde später und ich ließ das Bett sinken.

Fye hielt die Feder hoch und leuchtete sie an.

„Meinst du, dass die uns weiterbringt? Ich meine, die könnte auch zufällig hier liegen...“

„Kann sein~ wir werden ja sehen, ob sie was mit dem Täter zu tun hat“, meinte ich.

Die Indizien – soweit es sich überhaupt um solche handelte – waren genauso mysteriös wie die Morde.

Fye erhob sich wieder. „Würde es denn zu einem von den zwei Übriggebliebenen passen?“, fragte er.

Dass Tokita tot war, wusste er inzwischen. Und er hatte mir erzählt, was er über Goto wusste.

Er hatte mir aber nicht erzählt, was genau in der Villa passiert war.

Ich wusste nur soviel, dass er dort Kusanagis Hausmädchen gefunden hatte und dass Goto sie getötet hatte. Und anscheinend noch ein paar mehr Mädchen. Aber das

konnte ja noch später ermittelt werden.

„Ja, ich glaube schon.“, sagte ich.

„Ich glaube, dann weiß ich auch, wer es war~“, meinte er.

Wir suchten alles gründlich ab, doch mehr fanden wir nicht.

Auch an den anderen Tatorten blieben wir ergebnislos.

Ich hatte den Eindruck, dass sich Fye an der abgebrannten Villa stark zusammennehmen musste, um die Ruine überhaupt zu betreten. Aber das konnte ich verstehen, fast wäre er hier ums Leben gekommen.

Aber auch hier fanden wir nach intensiver Suche nichts mehr.

Insgesamt sieben Leichen, sechs davon wegen Mord, zwei Verdächtige, zwei Indizien, wobei ich mir bei einem nicht ganz sicher war, und kein Motiv. Und auch die Tatwaffe war noch unbekannt. Nicht gerade eine gute Bilanz.

Und wie es aussah, blieb uns auch nicht mehr viel Zeit den Fall zu lösen, weil das Wetter besser wurde. Zwar konnte dann Verstärkung kommen, aber der Täter konnte auch entwischen.

Die zwei Beweise mussten einfach ausreichen. Das Motiv – das konnte uns dann auch der Mörder erzählen.

„Was hältst du davon, wenn wir unserem mutmaßlichen Täter einen Besuch abstatten?“, fragte ich und Fye nickte. „Sicher, dass die Beweislage soweit ausreicht, dass er gesteht?“

„Ich hoffe es.“

Und ich wollte das schnell hinter mich bringen. Mir ging es nämlich immer schlechter, auch wenn ich mir das nicht anmerken ließ, um Fye nicht zu beunruhigen. Ihm schien es zwar auch nicht blendend zu gehen, aber schien auch nicht weiter beeinträchtigt. Und das beruhigte mich.

„Hey warte mal...“, sagte Fye plötzlich und blieb stehen.

„Was ist denn?“, fragte ich und hielt ebenfalls an.

Er deutete auf ein Auto, dass neben Kazamatsuris Villa stand.

„Ja, und?“ Ich wusste nicht was er meinte. Warum sollte das Auto da nicht stehen?

„Kuro-ta~ schau doch mal genauer hin. Da liegt gar kein Schnee drauf... Unser Auto müssen wir wahrscheinlich ausbuddeln...“

Stimmt. Das war kaum noch zu sehen, auch wenn es nur zwei Tage herumgestanden hatte.

Und wo sollte man bei dem Wetter auch groß hinfahren? Zumal der einzige Weg hier weg zugeschüttet war.

Etwas Schnee lag doch auf dem Wagen, aber nicht auf der Heckklappe, das wunderte mich schon ein wenig. Da war wohl oft jemand dran gewesen.

„Lass uns da doch noch mal einen Blick draufwerfen...“, meinte ich. „Vielleicht hilft uns das ja weiter...“ Schaden konnte es sicher nicht.

Fye nickte strahlend und tapperte neben mir her, zum Wagen.

Der Kofferraum war verschlossen und auf der Rückbank lag etwas, aber es war unter einer Decke versteckt. Nun, das war nicht unbedingt strafbar, aber auch nicht unbedingt unverdächtig. Im Fußraum lag ein längeres Seil, das an manchen Stellen aufgerieben war. Als ob es über eine scharfe Kante gerutscht war...

Könnte aber auch ein normales Abschleppseil sein, dass einfach nur dort lag.

„Wir dürfen sie nicht einfach aufmachen, oder?“, fragte Fye.

„Nicht, wenn sie verschlossen ist.“

Aber irgendwie schien das Glück diesmal doch auf unserer Seite zu sein. Die Tür ließ

sich ohne Widerstand öffnen. Und da sie schon mal offen war...

Ich hob die Decke ein wenig an.

„Sieht so aus als hätten wir noch ein paar Beweise mehr...“, sagte ich und Fye nickte.

„Die kann man ja schlecht abstreiten.“

Sechs Opfer, ein Verdächtiger, zwei Indizien, wobei ich mir bei einem immer noch nicht sicherer war, immer noch kein Motiv – aber dafür die Tatwaffe. Beziehungsweise mehrere Tatwaffen. Das hob die Schlussrechnung doch schon positiv.

Ich zog die Hand zurück und schloss die Autotür. „Gehen wir.“

„Dürfen wir reinkommen?“

Kazamatsuri sah ein wenig verwirrt drein, trat aber in den Flur hinein, um uns durchzulassen. „Aber sicher doch... was gibt's denn? Haben Sie was neues herausgefunden?“

„Wir haben die Tatwaffen gefunden.“, sagte ich.

Kazamatsuri kam mir erstaunlich gelassen vor. Er machte nicht unbedingt den Anschein eines ertappten Mörders. Noch hatten wir ihm das ja nicht gesagt, aber ich hatte eigentlich gedacht, dass er auf unser Auftauchen doch etwas nervöser reagieren würde.

Zumal er wirklich der Einzige war, der die Morde hätte begehen können. Zumindest was die derzeitige Beweislage anging.

„Wirklich? Das ist ja großartig.“

„In Ihrem Wagen.“

„In meinem... Wagen?“ Jetzt klang er auf einmal doch nicht so begeistert.

„Das ist doch Ihr Wagen, der rote Mazda neben der Villa?“, fragte Fye.

„Nein, mein Wagen ist zwar auch rot, aber der steht in der Garage und ist ein Mercedes.“

„Wem gehört denn dann der Mazda?“, wollte ich wissen.

Nun, vielleicht hatte Kazamatsuri ja gedacht, dass er das jemanden Anderem in die Schuhe schieben konnte. Oder ich hatte mich geirrt, weil der wahre Täter uns in die Irre geführt hatte...

„Meinem Koch... ja, das ist der Wagen vom Koch. Aber glauben Sie wirklich, dass mein Koch...?“

„Eigentlich halten wir Sie für den Täter.“

„Mich?! Ich hab niemanden umgebracht! Sie haben den Falschen!!“

„Sie sind aber der Einzige, der in Frage kommt.“ Man versteckte doch keine Tatwaffen im eigenem Auto und lässt es dann auch noch auffällig herumstehen... „Als das Feuer in der Wetterhahnvilla ausgebrochen ist, war ich gerade bei Kabuto. Tokita war zu dem Zeitpunkt schon tot.“

„Aber ich war es nicht!“, beteuerte Kazamatsuri. „... Ich habe Ihnen nicht alles erzählt. Aber ich habe niemanden umgebracht!“

„Was haben Sie uns denn verschwiegen?“, wollte ich wissen.

„Ich hatte damals eine Affäre.“, fing er an. „Mit einem der Pastormädchen. Sie war von mir schwanger.“

„Aber, das heißt ja, sie ist tot, oder? Was hat das dann noch mit den Morden hier zu tun?“, erkundigte sich Fye.

„Das ist es ja. Sie ist nicht verbannt. Das weiß aber niemand außer mir.“

„Aber es gibt doch sieben Mumien.“ Das verstand ich gerade nicht, Fye sah auch etwas ratlos drein. „Wessen Leiche ist das dann?“

„Niemandes.“

„Sie meinen doch nicht etwa, dass die siebte Mumie aus den fehlenden Gliedmaßen der anderen Mumien besteht?“, fragte ich nachdem ich eine Weile darüber nachgedacht hatte.

Alles war vorhanden gewesen, außer der eigentlich Rumpf. Aber das fiel nicht auf, wenn der bei einer Leiche fehlte, weil bei jeder Mumie ja ein Körperteil nicht vorhanden war. Und da die Mumien alle verbrannt waren, fiel es noch weniger auf. Da hätte ich aber auch schon eher draufkommen können. Eigentlich war es ganz simpel.

„Richtig. Genau so ist es...“

„Heißt das, dass eine der Schwestern überlebt hat?“

„Ja. Aber sie lebt nicht mehr hier. Ich weiß auch nicht, ob sie überhaupt noch lebt.“

Dann war das Motiv Rache. Aber jetzt mussten wir wieder von vorne anfangen – wenn Kazamatsuri das nicht nur erzählte, um uns auf eine falsche Spur zu bringen. Aber das glaubte ich nicht. Nur suchten wir dann nach einem unbekanntem Täter.

Da sollten wir vielleicht unserer neuesten Spur nachgehen.

Diese Wendung hatte ich nicht erwartet.

Als wir hier angekommen waren, hatte ich allerdings auch nicht erwartet, gleich in eine Mordserie verwickelt zu werden...

„Sie sagten, das Auto gehört dem Koch?“

Kazamatsuri nickte. „Ja. Er ist übrigens auch noch nicht lange hier. Erst seit etwa einer Woche...“

„... und spätestens morgen wäre ich auch wieder verschwunden. Und niemand hätte etwas vermutet. Aber leider mussten Sie hier ja auftauchen. Und jetzt rate ich Ihnen, keine falsche Bewegung zu machen.“

In der Tür stand, zumindest vermutete ich, dass er es war, besagter Koch. Anscheinend hatte er uns belauscht. Er schien sich sehr sicher zu sein, dass er ungestraft davonkommen würde.

Aber er war ja auch bewaffnet und hielt die Waffe auf Kazamatsuri gerichtet.

„Und trotzdem haben Sie sechs Leute ermordet.“, stellte ich fest.

„Fünf. Es waren nur fünf. Kiriko habe nicht ich umgebracht, das war Wakaba, sie hat es für mich gemacht.“ Darauf schien er ziemlich stolz zu sein. „Außerdem war alles schon vorbereitet und ließ sich nicht verschieben. Und es hätte ja auch fast funktioniert.“

„Aber eben nur fast.“, meinte Fye.

„Und was haben Sie jetzt vor? Die Polizei wird bald hier sein.“

„Ach was. Dann wird Kazamatsuri Sie ebenfalls umgebracht haben und anschließend hat er Selbstmord begangen...“

Das Übliche also. „Das wird nicht funktionieren. Das wird die Polizei herausbekommen.“

„Und wenn schon. Dann habe ich wenigstens meine Mutter gerächt! Ich habe es ihr versprochen. Sie hatte ein schreckliches Leben! Und alles wegen ihm.“ Er zeigte anklagend auf Kazamatsuri. „Und deshalb hat sie mich gebeten, sie zu rächen. Und um zu beweisen, dass ich es ernst mein, sollte ich sie auch umbringen.“

„Aber das ist doch verrückt!“, rief Kazamatsuri entgeistert. Bisher hatte er einfach nur fassungslos auf die Waffe gestarrt, aber jetzt sah er ihn an. „Das glaube ich einfach nicht...“

„Es ist aber wahr. Du hast sie damals fallen lassen, als die Sache mit den Drogen herausgekommen ist!“ Er machte ein paar Schritte auf Kazamatsuri zu und fuchtelte mit der Waffe herum. Jetzt war er nicht mehr so ruhig wie eben. „Du wusstest sicher nicht mal, dass du einen Sohn hast, oder besser, du wolltest es nicht wissen! Und jetzt wirst du dafür bezahlen, für das, was du ihr angetan hast! Genau wie die anderen!“ Er

hob die Waffe. „Stirb!“

Fye riss Kazamatsuri zur Seite, als dessen Sohn abdrückte, und ich machte schnell einen Satz auf diesen zu, um ihm die Waffe abzunehmen, bevor er noch mal schießen konnte.

„Verdammt!“, fluchte er, als ich ihn rammte und ihm den Arm umdrehte.

„Hast du ihn?“, fragte Fye.

„Ja, jemand verletzt?“, gab ich zurück und Fye schüttelte den Kopf. „Nein, niemand... nur die Wand hat was abbekommen~“

Und die war im Moment ja relativ egal.

„Loslassen, lassen Sie mich sofort los!“, zeterte Kazamatsuris Sohn und wand sich wie ein Aal. Doch ich dachte gar nicht daran, ihn wegzulassen.

„Jetzt halten Sie still, verdammt noch mal, oder ich werde wirklich ungemütlich.“, knurrte ich und verstärkte meinen Griff etwas. Ich nahm es ihm wirklich übel, dass er nicht nur sechs Leute auf dem Gewissen hatte, sondern auch noch Fye in Gefahr gebracht hatte.

„Hyuu~ jetzt hätten wir fast den Falschen verhaftet...“, meinte Fye und sah zu Kazamatsuri, der seitdem der Schuss gefallen war, geschwiegen hatte. Er konnte das wohl gerade alles kaum glauben. Aber er meinte jetzt: „Es hat sich ja alles aufgeklärt. Zum Glück~“

Ein paar Stunden später war die örtliche Polizei da und packte Kei Tanaka, Kazamatsuris Sohn, in den Streifenwagen. Wir hatte Tanaka solange in einen Raum im ersten Stock untergebracht, von wo aus er nicht flüchten konnte, weil sich die Fenster nicht öffnen ließen, und auch einschlagen nichts brachte, da sie von außen vergittert waren. Und wenn er es durch die Tür, die er auch hätte eintreten müssen, versucht hätte, wäre uns das nicht entgangen, weil wir im Raum genau gegenüber waren.

Außerdem hatten wir ihm alle Möglichkeiten genommen, Suizid zu begehen.

Einen toten Täter wollte ich Shinsai nicht auch noch abliefern.

Tanaka schrie und schimpfte und schwor Rache. Nur konnte er die getrost vergessen, weil er für lebenslänglich in den Knast wandern würde.

Ein weiteres Auto stoppte vor der Villa und ich erkannte das von Shinsai. Sie kam höchstpersönlich hierher und wartete nicht wie gewohnt in ihrem Büro? Ich wusste nicht, ob das ein gutes oder schlechtes Zeichen war.

Und was mir überhaupt nicht gefiel war, dass auch Storm aus dem Wagen stieg. Das war auf jeden Fall ein schlechtes Zeichen – zumindest für mich. Außerdem ließ dies meine Laune noch ein Stück weiter, unter den Nullpunkt, fallen.

„Hyuu~ gibt das jetzt Ärger?“, wollte Fye wissen, obwohl er nicht unbedingt danach aussah, als ob er sich ernsthaft darüber Sorgen machte.

„Wahrscheinlich.“, meinte ich. Jedenfalls glaubte ich nicht, dass uns Shinsai gleich um den Hals fallen würde, nur weil wir den Fall schließlich doch gelöst hatten. Was wohl auch besser war.

Trotzdem musste sie uns nicht gleich so anzuherrschen – was ich aber schon irgendwie erwartet hatte – und uns obendrein fast mit ihrer Thermoskanne erschlagen. Ich würde wetten, dass darin Kaffee war.

Ich tat zumindest so, als würde ich ihrem Redeschwall folgen und versuchte Storms selbstgefälliges Grinsen zu ignorieren, bis Shinsai fertig war und zumindest eine konkrete Frage stellte: „Können Sie nicht mal Urlaub machen, ohne dass es Tote gibt?!“

Als ob mir das Spaß machte. „Wären wir nicht hierhin gekommen, wäre der Täter

wahrscheinlich unerkant geblieben.“ Zugegeben – wir hätten etwas schneller mit der Lösung des Falles sein können – da stimmte ich Shinsai zu – aber es hatte eben nicht genug Anhaltspunkte gegeben. Sonst wären wir natürlich rascher gewesen. Schließlich war mit Mord nicht zu spaßen.

„Da könnten Sie recht haben“, sagte Shinsai, „trotzdem hätten Sie das nicht zulassen dürfen.“

„Hätten wir gewusst, dass jemand vorhat sich hier an ein paar Leuten zu rächen, dann wäre das sicher nicht passiert.“, entgegnete ich ein wenig entnervt. Ich war erkältet, hatte die letzten Tage nicht unbedingt geschlafen, und sieben Leichen am Hals gehabt. Und dann jetzt das. Ich wollte einfach nur nach Hause und eine Pause machen.

„Ist Meyer auch da?“, fragte ich. Schließlich würde er was zu tun haben.

„Ja, der ist bereits unterwegs.“, sagte Shinsai und wendete sich an Storm, der endlich mit diesem Grinsen aufhörte. Er würde auch eine Menge zu tun bekommen – und ich dachte nicht mal dran, ihm dabei zu helfen. Sollte er die forensischen Beweise doch allein suchen...

Ein weiteres Auto parkte und Meyer stieg aus.

Ich sah zu Fye. „Gehen wir.“

Fye sah mich ein wenig erstaunt an. „Einfach so?“

„Warum nicht? Wir haben eigentlich ‚Urlaub‘...“

Das hielt Shinsai aber nicht davon ab, uns nachzurufen, dass sie den Bericht morgen auf ihrem Schreibtisch haben wollte. Schon wieder nicht schnell genug~

Wir unterhielten uns noch kurz mit Meyer, der wohl als Einziger nicht wirklich etwas gegen die acht Toten zu haben schien. Nun – würde es die nicht geben, wäre er arbeitslos.

„Nun, dann wird ich mich mal an die Arbeit machen.“, sagte Meyer, nachdem wir ihm erklärt hatten, wo er seine neuen ‚Schützlinge‘ fand.

„Viel Spaß.“, sagte ich und Meyer taperte los.

Nachdem wir den Passat von den Schneemassen befreit hatten – das hatte auch noch eine Weile gedauert –, unser Gepäck eingeladen hatten und der Schlüssel wegen dem festgefrorenen Schloss fast abgebrochen war, war ich froh im Auto zu sitzen und nach Hause fahren zu können.

Es war eine ziemliche Strecke, aber obwohl ich mich nicht wohlfühlte, wollte lieber ich fahren. Fyes Fahrstil vertraute ich noch nicht wirklich.

Außerdem sah Fye wirklich sehr müde aus. Nach einer halben Stunde war er auch schon zur Seite gekippt und schlief.

Wegen dem Schnee hatte es noch länger als erwartet gedauert, bis ich den Passat endlich auf dem Parkplatz abstellte.

Außerdem war es ziemlich anstrengend gewesen. Ich stupste Fye an, der blinzelnd die Augen öffnete. „Sind wir etwa schon da?“, fragte er. „Du siehst müde aus, Kuro-ta, du solltest schlafen gehen~“ Er öffnete die Tür und stieg aus.

„Das hatte ich auch vor.“, meinte ich und erhob mich auch aus dem Auto. „Das Gepäck kann bis morgen warten...“, sagte ich und ging in Richtung Fahrstuhl.

„Ja, stimmt~ wir dürfen es nur nicht vergessen.“ Fye schien noch was fragen zu wollen, sagte aber nichts weiter.

Oben angekommen schloss ich die Tür auf und ließ den Schlüssel auf das Schränkchen im Flur fallen.

Ich hatte das Gefühl im Stehen einschlafen zu können.

Deshalb ging ich eigentlich direkt ins Schlafzimmer und ins Bad, um mich bettfertig zu

machen, während Fye im Wohnzimmer herumsprang und sein Bettzeug hervorkramte.
„Nacht, Kuro-chi, schlaf gut.“, sagte er, als ich an ihm vorbei ging.
„Hm. Dir auch...“ Und wehe, ich konnte morgen früh nicht ausschlafen...
„Lass das Licht noch an, ich will noch etwas lesen.“, sagte Fye und ich nickte.
Ich wollte jetzt einfach nur schlafen – und das tat ich dann auch.

File 14 – Closed

*Aaaaaalso. Bevor ich zum neuen Kapitel komme~
Aaaaaaaaaaaaaawwwwww~ Danke für die vielen Kommis!! *euch alle mal knuffel*
^////^“
Mit so vielen hatte ich gar nicht gerechnet~ und ich freu mich, dass meine FF so gut
ankommt. *mawahaha*
hüstel Joa.
Und~ ees geht natürlich auch weiter... ich hoffe bloß, dass es nach diesem doch etwas
laaaaaangen und komplizierten Fall nicht langweilig wird.... aber hmhm....Fye und Kuro
werden sicher noch ne Menge Spaß zusammen haben (vor allem zusammen
nyahahah) ... und die anderen auch... *muhahaha* und ich erst.... *hg* Also~ lasst euch
überraschen, wie es weiter geht!! Kritik und Vorschläge sind natürlich weiterhin
erwünscht!*